



Zur sozial- und jugendhilfepolitischen Bedeutung von Jugendwerkstätten in Niedersachsen

Empirische Befunde und Vorschläge für eine neue Finanzierungsstruktur

Hannover
15. Mai 2018

Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ)
Prof. Dr. Gerhard Christe
Schillstr. 22a • D-22045 Hamburg
Tel. 040 / 76 90 82 60 • Fax 040 / 76 90 82 59
Email: info@iaj-hamburg.de
Internet: www.iaj-hamburg.de

- Welche Leistungen erbringen die niedersächsischen Jugendwerkstätten zur sozialen und beruflichen Eingliederung förderbedürftiger junger Menschen? Inwiefern haben Jugendwerkstätten hierbei ein Alleinstellungsmerkmal?
- Inwieweit ist die derzeitige Form der Finanzierung der niedersächsischen Jugendwerkstätten adäquat für die Erbringung dieser Leistungen?

- Schriftliche Befragung
Online-Befragung von 56 Jugendwerkstätten (Beteiligung 58%; N=97)
- Gruppendiskussion
Leitfadengestützte Gespräche mit Vertreter_innen von 28 Jugendwerkstätten
- Dokumentenanalyse
EU-Berichte, Forschungsberichte, Richtlinien etc.
- Ableitung von Folgerungen und Empfehlungen
Vorschläge für eine neue Finanzierungsstruktur

1. Fragestellungen und methodisches Vorgehen	6
2. Institutionelle Verortung und Ziele von Jugendwerkstätten	8
Die Jugendwerkstätten im Spiegel aktueller empirischer Befunde	10
3. Von Jugendwerkstätten erreichte Jugendliche	11
3.1 Teilnehmerplätze und erreichte Jugendliche	11
3.2 Zugang von Jugendlichen zu einer Jugendwerkstatt	12
3.3 Von Jugendwerkstätten erreichte Jugendliche	12
3.4 Zusammensetzung der Jugendlichen nach ausgewählten Merkmalen	13
3.5 Belastende Erfahrungen der Jugendlichen	16
3.6 Zusammenfassung	18
4. Unterstützungsbedarf der Jugendlichen	19
5. Berufliche und psychosoziale Unterstützungsangebote	21
5.1 Berufsbezogene Praxisbereiche	21
5.2 Berufs-, bildungs- und alltagsbezogene Unterstützungsangebote	22
5.3 Träger und Netzwerkpartner von Jugendwerkstätten	23
5.4 Personelle Ausstattung der Jugendwerkstätten – Fachkräfte	24
6. Zur Bedeutung von Jugendwerkstätten für Jugendliche	26
6.1 Verbleib der Jugendlichen	26
6.2 Verringerung des Unterstützungsbedarfs	28
7. Zwischenfazit	31
8. Zur Finanzierung der niedersächsischen Jugendwerkstätten	33
8.1 Grundlagen der Finanzierung	33
8.2 Aktuelle Finanzierungspraxis	36
8.3 Kritik am Finanzierungskonzept	37
8.4 Vorschläge für eine verbesserte Finanzierungsstruktur	40
8.5 Begründungen für die Notwendigkeit von Jugendwerkstätten	41
8.6 Zwischenfazit	42
9. Vorschläge für eine neue Finanzierungsstruktur	44
9.1 Kritik an der derzeitigen Finanzierungsstruktur	44
9.2 Vorschläge für eine neue Finanzierungsstruktur	47
9.3 Zwischenfazit	52
10. Resümee	53

Was sind Jugendwerkstätten?

Jugendwerkstätten (institutionelle Verortung)
Angebot der Jugendhilfe nach § 13 SGB VIII (seit 1976)
Ergänzung der Leistungen von SGB II und III

Zielgruppe (besonders benachteiligte junge Menschen)
Arbeitslose junge Menschen, die ihre Schulpflicht erfüllt haben
Berufliche Eingliederungshemmnisse (Schulabschluss, Schulabbruch, psychosoziale Probleme etc.)
Besonderer sozialpädagogischer Förderbedarf
Noch schulpflichtige Jugendliche nach § 69 NSchG

Angebot (ganzheitlich)
Sozialpädagogische Unterstützung in vielen Lebensbereichen
Unterricht mit allgemeinbildenden und arbeitsweltbezogenen Inhalten
Vermittlung beruflicher Grundfertigkeiten in verschiedenen Berufsfeldern
Berufspraktische Qualifizierung

Team (interdisziplinär)
Sozialpädagogische Fachkräfte
Handwerkliche Anleiter_innen
Lehrer_innen

Wer sind die Jugendlichen?

Teilnehmerplätze in 2017

In den befragten Jugendwerkstätten:	1.485
Insgesamt	ca. 2.570

Unterstützte Jugendliche in 2017

In den befragten Jugendwerkstätten:	3.551
Insgesamt:	ca. 6.150

Soziodemografische Merkmale 2017 (befragte Jugendwerkstätten)

Junge Männer	69%
18-21 Jahre	47%
>21 Jahre	33%
Kein Schulabschluss	52%
Hauptschulabschluss	33%
Arbeitslos bis 6 Monate	51%
Arbeitslos >6 Monate	44%

Belastende Erfahrungen der Jugendlichen

Tab. 9: Belastende Erfahrungen der Jugendlichen - 2017

Erfahrungen mit ...	abs.	%
Familiären und/oder sozialen Trennungen	1.340	38,8
Gewalt	921	26,7
Traumatischen Erlebnisse	794	23,0
Polizei / Strafverfolgung	763	22,1
Diskriminierung / Ausgrenzung	751	21,8
Schulverweigerung	688	19,9
Mobbing	522	15,1
Hilfen zur Erziehung	419	12,1
Heimunterbringung	314	9,1
Strafvollzug	168	4,9
Gesamt (Mehrfachnennungen)	N=3.452	100

Besonderer Unterstützungsbedarf der Jugendlichen

Tab. 10: Besonderer Unterstützungsbedarf der Jugendlichen - 2017

Besonderer Unterstützungsbedarf bei ...	abs.	%
Psychische Probleme	1.262	36,6
Familiäre Probleme mit Eltern, Verwandten etc.	1.240	35,9
Gesundheitliche Probleme	928	26,9
Finanzielle Probleme (Schulden)	925	26,8
Beziehungs-, Freundschaftsprobleme	837	24,2
Sucht (illegale Drogen, Alkohol, Tabletten, Glücksspiel etc.)	768	22,2
Wohnungsprobleme	596	17,3
Gesamt (Mehrfachnennungen)	N=3.452	100

Unterstützungsangebote der Jugendwerkstätten

Tab. 12: Psychosoziale Unterstützungsangebote

Unterstützungsangebote	abs.	%
Praktikum in Betrieben	52	100,0
Begleitung zu Ämtern	51	98,1
Berufsorientierung	51	98,1
→ Beratung / Unterstützung bei familiären und Beziehungsproblemen	50	96,2
Beratung / Unterstützung bei Wohnungsproblemen	50	96,2
Sport- und Freizeitangebote	46	88,5
Allgemeinbildender Unterricht	45	86,5
Kulturelle Angebote	44	84,6
Qualifizierung in ausgewählten Berufsbereichen/-feldern	42	80,8
→ Gesundheitsberatung	40	76,9
Schulpflichterfüllung	39	75,0
Schuldenberatung	37	71,2
→ Psychosoziale Beratung	36	69,2
Suchtberatung	26	50,0
Alphabetisierung	22	42,3
Nachholen von Schulabschlüssen	15	28,8
Begleitung zu bzw. Vermittlung an Beratungsstellen	10	19,2
Reguläre Berufsausbildung nach BBiG/HwO	7	13,5
Sonstige Beratung (Ernährung, Schwangerschaft, Asylrecht, priv. Haushaltsführ.)	5	9,6
Sprachkurse / Sprachförderung	2	3,8
Sonstiges (Führerschein, Gabelstaplerschein, Computerpass, Erste Hilfe)	2	3,8

Verringerung des Unterstützungsbedarfs

Tab. 18: Verringerung des Unterstützungsbedarfs nach Problembereichen

Verringerung des Unterstützungsbedarfs bei ...	abs.	%
Eigenständigkeit / Selbstvertrauen	52	100,0
Wohnung	48	92,3
Finanzen	45	86,5
Schule / Ausbildung	45	86,5
Arbeit	41	78,8
Gesundheit	39	75,0
Sucht	37	71,2
Familie / persönliche Beziehungen	30	57,7

Verbleib nach Besuch einer Jugendwerkstatt

Tab. 17: Verbleib der Jugendlichen nach Besuch einer Jugendwerkstatt - 2017

Verbleib	N=52	abs.	%
Besuch einer sonstigen Qualifizierungsmaßnahme		47	90,4
ungeförderte Ausbildung		45	86,5
geförderte Ausbildung		45	86,5
Besuch weiterer Maßnahme zur berufl. Eingliederung		44	84,6
befristete Erwerbstätigkeit		44	84,6
unbefristete Erwerbstätigkeit		19	36,5

Finanzierungsquellen der Jugendwerkstätten

Tab. 21: Finanzierungsquellen der Jugendwerkstätten - 2017

Finanzierungsquelle	in Anspruch genommen von ... Jugendwerkstätten		Ø Finanzierungs- anteil
	abs.	%	%
Jugendwerkstattprogramm / Landesmittel - ESF	47	100,0	54,2
SGB II	32	68,1	35,9
SGB VIII	18	38,3	12,2
Sonstige kommunale Mittel	30	63,8	9,3
Sonstige Mittel	12	25,5	8,2
Eigenmittel	24	51,1	7,7
Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten (SiJu)	24	51,1	6,6
SGB III	5	10,6	4,3
Spenden	3	6,4	1,3

Zentrale Finanzierungsgrundlagen:

Richtlinie zur Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Jugendwerkstätten und Pro-Aktiv-Centren. Nds. MBl. 2015, Nr. 43, S. 1382
Leistungsbeschreibung nach § 16 I SGB II i.V.m. § 45 I S 1 Nr. 1 SGB III, 201-14-45ind-38165

Kritik der Jugendwerkstätten an der aktuellen Finanzierungsstruktur



1. „Mehrtopffinanzierung“, insb. Notwendigkeit der Kofinanzierung durch Jobcenter
2. Planungsunsicherheit und Preisdumping wegen öffentlicher Ausschreibung von SGB II-Maßnahmen
3. Risiko, eine Jugendwerkstatt zu betreiben, wird ausschließlich auf Träger abgewälzt
4. „Versäulung“ der verschiedenen Rechtskreise („Zwei-Säulen-Prinzip“) statt rechtskreisübergreifender Finanzierung
5. Hoher zeitlicher und personeller Aufwand (hoher Verwaltungsaufwand) für ständig neu erforderliche Erschließung der verschiedenen Finanzierungsquellen
6. Personalschlüssel angesichts des gestiegenen Aufwands bei der Unterstützung der Jugendlichen nicht mehr angemessen

Vorschläge der Jugendwerkstätten für verbesserte Finanzierungsstruktur



1. Längere Laufzeit und Unabhängigkeit von SGB II-Förderung
2. Rechtskreisübergreifende Angebote
3. Synchronisation der Förderzeiträume
4. Rechtskreisübergreifende Finanzierung
5. Pool-Finanzierung

Empfehlungen für neue Finanzierungsgrundlage

1. Pool-Finanzierung (rechtskreisübergreifende Finanzierung)
2. Verlässliche Infrastrukturförderung statt zeitlich begrenzter Projektförderung

1. Jugendwerkstätten stellen eine sozial- und jugendhilfepolitisch quantitativ und qualitativ bedeutsame Institution zur sozialen und beruflichen Integrationsförderung besonders benachteiligter junger Menschen dar
2. Jugendwerkstätten erfüllen eine sozial- und jugendhilfepolitische Aufgabe, die weder Einzelmaßnahmen noch andere Einrichtungen der Jugend- und Jugendberufshilfe leisten können
3. Die aktuellen Rahmenbedingungen (Mischfinanzierung, unterschiedliche Rechtskreise, Projektförderung) sind angesichts der wichtigen gesellschaftspolitischen Funktion von Jugendwerkstätten nicht adäquat
4. Die niedersächsischen Jugendwerkstätten benötigen planungssichere Rahmenbedingungen und eine langfristig gesicherte finanzielle Grundlage



Inwieweit es den Jugendwerkstätten gelingen wird, die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu bewältigen, hängt nicht allein von dem bei ihnen vorhandenen Potenzial ab, sondern auch von dem administrativen Rahmen, in dem sie agieren. Sie benötigen Planungssicherheit und personelle Kontinuität. Dem sollte durch entsprechend gestaltete Finanzierungsstrukturen stärker Rechnung getragen werden.

Monika Frank, ehemalige Dezernentin im Landesjugendamt, 2001

Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (IAJ)
Prof. Dr. Gerhard Christe
Schillstr. 22a • D-22045 Hamburg
Tel. 040 / 76 90 82 60 • Fax 040 / 76 90 82 59
Email: gerhard.christe@iaj-hamburg.de
Internet: www.iaj-hamburg.de